Schachclub Schwarz-Weiß Lichtenrade e.V.

Thorsten Feige
E-Mail: pressewart@sw-lichtenrade.de
Telefon: 0170/3515515

20.03.2023

März-News

Wie ging es weiter bei Felix Richter, der sich für die Endrunde der Berliner Jugendeinzelmeisterschaft (BJEM) 2023 für die Endrunde qualifizierte? Am besten, wir lassen Denjenigen berichten, der es am intensivsten erlebt hat. Felix selbst, mit Unterstützung seines Papas. ☺

„Winterferien 2023, der erste Familien-Skiurlaub seit 2020. Seit einem Jahr gebucht. So war der Plan. Bis zum 23.10.2022. Da endete die 1. Vorrunde zur BJEM, der Berliner Jugend-Einzelmeisterschaft. Mit 5/7 und zwei Siegen in den letzten beiden Runden bei einem Remis der beiden direkten Konkurrenten schob ich mich noch auf Platz 5 und war somit plötzlich - zwar erhofft, aber trotzdem unerwartet - direkt für das Turnier um den Titel „Berliner Schachmeister U10“ qualifiziert. Die Freude war riesengroß, aber ebenso die Ungewissheit, ob das Turnier eine gute Sache für mich ist. Meine Mama war gar nicht begeistert und mein Vater wusste auch nicht, wie es weitergehen sollte. Sollte ich teilnehmen? Wie wären meine Chancen? Sollte ich lieber zum Ski fahren nach Österreich oder doch mit Papa daheimbleiben. Viele Überlegungen und Diskussionen, Abstimmungen und Beratungen später war die Entscheidung getroffen. Ich nehme an der BJEM teil! Wer weiß, ob ich mich die nächsten Jahre nochmals qualifiziere!? So kann ich dann wenigstens auch meine wirkliche Spielstärke mit den besten Kindern meines Jahrganges vergleichen. Sehen, wie weit ich schon bin und wo noch Verbesserungspotential schlummert.
Kaum aber waren die ersten Fragen geklärt, kamen auch schon die Nächsten auf. Wie bereite ich mich vor? Was und wieviel sollte ich trainieren? Mein Trainer und Papa haben mich hier sehr gut unterstützt, wenngleich ich aber auch nicht zu viel bzw. nicht nur Schach trainieren wollte.

Als dann meine Gegner allesamt feststanden, konnte ich schon sehen, dass ich mit meiner DWZ-Zahl Außenseiter im 10er-Feld war und mich hier am unteren Ende der Skala wiederfand. So war das klare Ziel, nicht Letzter zu werden. Zwei meiner Gegner kannte ich schon von meinem allerersten Schach-Turnier in der Wilhelmstadt. Da hatte ich gegen sie 1,5/2 geholt und wusste folglich, dass ich nicht ganz chancenlos war. Gegen zwei weitere Gegner hatte ich beim ersten Qualifikationsturnier gespielt und beide Partien, wenn vielleicht auch etwas unnötig, verloren. Viele Trainingseinheiten am Brett, mit Büchern und im Internet mit Spielen, Aufgaben und Eröffnungstheorie später war es dann soweit. Zeugnisausgabe, Ferien und die BJEM!

Thorsten Feige
E-Mail: pressewart@sw-lichtenrade.de
Telefon: 0170/3515515
20.03.2023

So ging es dann am ersten Samstag der Ferien, Ende Januar los. Früh aufstehen und eine lange Autofahrt zum Andreas-Gymnasium in der Nähe vom Ostbahnhof. Partie 1 mit Weiß gegen den Nachrücker Friedrich Hamann. Gegen seinen Opa hatte ich mich diese Saison in der BMM lange gut gehalten. Ich fand es toll, alle anderen Kinder zu sehen, war aber auch etwas nervös. In der Partie habe ich dann leider nicht mein bestes Schach gespielt und musste die lange Zeit um Ausgleich kämpfen. Mein Gegner war aber wohl auch ein wenig angespannt und bot mir zweimal ein Remis an, dass ich jedoch ablehnte. Dann machte er endlich einen Fehler, … nur übersah ich diesen und patzte selbst direkt erheblich. Zum Glück nahm er mein unmittelbar nach dem Zug angebotenes Remis an und ich „gewann" meinen ersten halben Punkt. Immerhin nicht verloren! Der weitere Tagesablauf? Ab nach Hause Mittag essen und auf morgen vorbereiten.

Während meine Mama, Schwester und Cousine dann am Sonntag in Österreich bei Kaiserwetter Ski fuhren, machte ich mich mit Papa bei bescheidenem Wetter wieder auf den Weg in die Stadt. Doppelspieltag gegen die beiden Spieler vom SK Zehlendorf. Gegen Anatoli Grinman, der die erste Vorrunde gewonnen hatte und Kandidat für das Podest war, hielt ich mich mit Schwarz lange tapfer, wenngleich mein Trainer im Nachgang bei der Analyse Herzrasen bekam, wie ich sein Französisch „interpretierte". Schlussendlich verlor ich leider im Endspiel aufgrund einer falschen Entscheidung, obwohl die Stellung zu diesem Zeitpunkt total ausgeglichen war. Da ich in das Spiel als klarer Außenseiter gegangen bin, war dies zwar ärgerlich, aber verschmerzbar. Der Frust kam dann erst am Nachmittag, als ich auch meine zweite Partie des Tages gegen Alexander Nadvid Schmidt, der eigentlich noch zur U8 zählt, mit Weiß verlor. Wieder im Endspiel und wieder unnötig. Da flossen schon die Tränen und mein Papa durfte danach meine zusammengeknüllte Mitschrift der Partie aus einem Mülleimer ziehen.

Partie 4 am Montag durfte ich wieder mit Weiß und wieder gegen einen U8-Spieler bestreiten, Artemii Belov. Ein wahrer Kämpfer, der auch nie aufgibt. Er hatte das Turnier in Spandau-Wilhelmstadt mit 6,5/7 gewonnen, gegen mich damals aber nur ein Remis erreicht. Ich war also unter Druck, um nicht frühzeitig das Ende der Tabelle zu zieren. Dieses Mal hatte ich das bessere Ende für mich. Ich holte mir im Mittelspiel einen Mehrbauern, baute meine Stellung im weiteren Partieverlauf kontinuierlich aus und brachte den Sieg souverän mit Schachmatt im 69. Zug nach Hause. Mein erster Sieg!! Ich war sooo glücklich. Aber es gab nur wenig Zeit zum Feiern, denn es hieß ja wieder … nächster Tag, nächstes Spiel. Also schnell noch ein wenig Vorbereitung am Nachmittag.

In Runde 5 ging es mit Schwarz gegen den zweitstärksten Spieler, Arthur Hoppe vom SC Kreuzberg. Mein Papa war wohl noch am Überlegen, was er heute während der Wartezeit machen sollte, als ich schon wieder mit gesenktem Daumen und etwas frustriert vor ihm stand. Aufgabe nach dem 8. Zug von Weiß. Da hatte die Vorbereitung leider nicht gepasst. Ich wurde mit einer Variante des Damengambits auf dem falschen Fuß erwischt. Ich sah mich auf verlorenem Posten, als eigentlich, wie ich im Nachgang sah, noch alles im grünen Bereich war. Leider habe ich den (einzigen) rettenden Zug nicht gesehen, da ich schon innerlich mit der Partie abgeschlossen hatte. Zwei Züge später war es dann wirklich aus. Da war die Autofahrt deutlich länger als die Spielzeit. So blieb aber noch mehr Zeit für die Vorbereitung auf den nächsten Tag und das große Match gegen den absoluten Turnierfavoriten und Titelverteidiger Karl Gersemann (DWZ 1762). Mein Trainer und Papa hatten mit mir zusammen eine Eröffnung für Weiß ausgearbeitet, bei der wir hofften, dass er sie nicht kennt. … und er kannte sie wirklich nicht, wie er mir im Nachgang sagte. Leider fand er dann aber doch mit die besten Züge, während ich das dann leider nicht tat und schnell in Nachteil geriet. So war diese Partie nach 22 Zügen zu Ende. Ich aber war zufrieden, da mein Ziel 20 Züge waren und ich gegen einen der stärksten U10-Spieler Deutschlands und vielleicht perspektivischen GM spielen durfte. Am Ende gewann Karl das Turnier auch mit 9/9. Sensationell, hätte ich ihm ein Unentschieden abgeknöpft!

Thorsten Feige
E-Mail: pressewart@sw-lichtenrade.de
Telefon: 0170/3515515

20.03.2023

So stand ich nun mit 1,5/6 weit unten im Teilnehmerfeld. Da dieser Mittwoch aber ein Doppelspieltag war, ging es nachmittags weiter und dies deutlich erfolgreicher. Gegen den jüngsten Teilnehmer im Feld, Arian Alloussi (U7), konnte ich mich mit Schwarz dank einer gewonnenen Leichtfigur (Motiv: Schlag den Verteidiger) souverän durchsetzen. Da die jungen Spieler aber nicht aufgeben, musste ich auch diese Partie bis zum Matt ausspielen. Um die Tränen bei Arian zu stoppen, habe ich dann nicht kurzen Prozess gemacht, sondern zur Verwunderung meines Papas, der zwischenzeitlich ein paar Mal vorbeischaute, die Partie seeeeeeehr lange ausgedehnt und u.a. bei der Bauernumwandlung einen Springer anstelle einer Dame gewählt. Für Arians Mama war ich dann der Held. Das hat mich sehr gefreut.

Am Donnerstag kam es dann zur wichtigen Partie gegen Maxime Varazi, der ebenfalls noch weit unten im Feld stand. Der Sieger hatte noch die Chance, ein wenig mehr ins Mittelfeld vorzudringen. Es war meine letzte Partie mit Weiß im Turnier und auch mein bestes Spiel. Anfangs habe ich leider einen großen Fehler von Maxime nicht gesehen, der mir seine Dame oder mindestens einen Springer eingebracht hätte. Das hat mich am Ende vom gesamten Turnier am meisten geärgert. Trotzdem habe ich es aber geschafft, die Partie ohne größere Risiken zu gewinnen. Maxime gab dann auf, da er meinen Bauern nicht mehr von der Umwandlung hätte abhalten können. Mein Highlight des Turniers! Ich war stolz, weil ich mir auch endlich mal deutlich mehr Zeit beim Überlegen und Rechnen genommen hatte, als in den Spielen zuvor. Platz 8 war nun mit den gesammelten 3,5/8 Punkten sicher und Platz 6 sowie eine ausgeglichene Bilanz noch möglich. So hieß es ein letztes Mal Vorbereiten auf das nächste Spiel.

Es ging gegen Azat Hildebrand, der genauso wie Friedrich Hamann, Anatoli Grinman und Karl Gersemann schon letzte Jahr bei der BJEM dabei war. Azat hatte noch Chancen auf Platz 3. In der Vorbereitung war er einfach, da er mit Weiß immer mehr oder minder das Gleiche spielt und dann auch spielte. Meine Vorbereitung war super und ich kam gut und unkritisch, jedoch durch rasches Abtauschen schneller als erhofft, in ein absolut ausgeglichenes Endspiel. Zu dem Zeitpunkt war Platz 7 aufgrund der Ergebnisse der schon abgeschlossenen Parallel-Spiele sicher. Ich hatte nichts mehr zu verlieren. Leider unterlief mir dann aber auch in diesem Spiel ein unnötiger Fehler im Endspiel. Mein König lief in eine Springergabel, die mich die Qualität in Form meines Turms gekostet hätte. Mist! So blieb es dann bei 3,5 Punkten und Platz 7.

Ich bin zufrieden, da ich mein Ziel erreicht habe, nicht Letzter zu werden. Allerdings war auch mehr drin. Ich muss wohl vor allem noch die Ruhe finden, länger über meine Züge nachzudenken und die Kandidatenzüge sauber zu berechnen sowie unnötige Patzer zu vermeiden. Ich bin glücklich, dass ich am Turnier teilgenommen konnte und tags darauf mit einer ausgiebigen Runde Bowling belohnt wurde. Es gibt halt noch andere tolle Sachen neben Schach. Nichtsdestotrotz möchte ich mich für das nächste Jahr wieder qualifizieren, … wobei ich dann aber trotzdem mit meiner Familie Ski fahren würde!“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Danke für den Bericht, lieber Felix & lieber André.
Und weiterhin viel Erfolg!

Thorsten Feige
(Pressewart)